umfassende Aufklärungs- und Schulungsarbeit zu leisten, durch die jeder Beteiligte zu überzeugen ist, daß hierin außerordentlich wertvolle Hebel für eine sinnvolle und allen Betrieben nützende Erzeugungsordnung gegeben sind. Selbstverständlich können auch diese Mittel nur dann nützlich wirken, wenn die Feinde der auf dem Wege geordneter Erzeugung marschierender Kolonnen niedergekämpft werden. Von größter Bedeutung müßte im Kampf gegen das Wagnis ein weiterer Ausbau dieser Erhebungen durch die Ermittlung eines durchschnittlichen normalen jährlichen Bedarfs an Baumschulpflanzen werden. Erst eine Erhebung über den tatsächlichen jährlichen Verkauf lediglich aus eigener Erzeugung könnte die übrigen Erhebungen zu einer wirklichen Erzeugungsordnung auswerten. Die Aufschulungs- und die Verkaufsbeständeerhebung zeigen uns nur die später einmal eintretenden bzw. die in dem derzeitigen Wirtschaftsjahr auftretenden Absatzschwierigkeiten bei bestimmten Erzeugnisgruppen. Eine wirkliche Anbausteuerung, die die gesamte Baumschulerzeugung aber im Rahmen des durchschnittlichen normalen Bedarfs erhält, müßte die gerade unserem schönen und schweren Berufe notwendige Stetigkeit gewährleisten. **Durch die Steuerung der Erzeugung im Rahmen des wirklichen Bedarfs und durch die Befreiung des Berufes von liberalistischen Spekulationen erreichen wir eine geordnete Erzeugung, die ihrerseits die organische Grundlage der Marktordnung darstellen.** Tetzner.

Vom 22.—28. März 1936 findet am landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig, Abteilung für Gartenbau, Johannes-Allee 21, der 5. Lehrgang für Heil- und Gewürzpflanzenbau statt.

*Gedanken zum 29. März*

# Aufstieg der Gartenbauwirtschaft

Im Zusammenhang mit der großen Entscheidung, vor die das deutsche Volk am 29. März gestellt ist, erscheint ein Rückblick auf die bisherigen Maßnahmen und Arbeiten des Reichsnährstandes im allgemeinen und der Gartenbauwirtschaft im besonderen angebracht.

Als sichtbares Zeichen erfolgreicher Aufbau- und Mitarbeit des Reichsnährstandes am Werk des Führers ist in erster Linie die Tatsache zu werten, daß die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln, die vor der Machtergreifung Devisen in Höhe von 4,5 Milliarden RM benötigte, 1935 nur noch rund 0,9 Milliarden RM erforderte, ohne daß die Versorgungslage des deutschen Volkes, mit Ausnahme kleinerer Einschränkungsmaßnahmen, irgendwie fühlbar beeinträchtigt worden wäre! An dieser erfreulichen Tatsache ist die deutsche Gartenbauwirtschaft nicht unwesentlich beteiligt, was aus nebenstehender Zusammenstellung eindeutig hervorgeht.

Eine derartige Einfuhrbeschränkung ohne irgendwelche Rückwirkungen auf die Versorgungslage wäre ohne die nationalsozialistische

**Marktordnung,**

die Keimzelle der Erzeugungsschlacht, einfach undenkbar. Der restlose Einsatz der Gartenbauwirtschaft in der Erzeugungsschlacht machte es also trotz der starken Abhängigkeit der deutschen Erzeugung von den Witterungsverhältnissen und der damit verbundenen Ernteschwankungen möglich, die deutsche Versorgungslücke mehr und mehr zu schließen.

**Einfuhr von Obst, Gemüse und Südfrüchten**
1929, 1933—1935
(In dz bzw. 1000 RM)

| Jahr | Obst dz | Gemüse dz | Südfrüchte dz |
|---|---|---|---|
| 1929 | 4 560 068 | 5 206 127 | 4 978 176 |
| 1933 | 4 692 698 | 2 938 813 | 5 618 458 |
| 1934 | 4 118 813 | 3 178 529 | 5 862 009 |
| 1935 | 2 825 932 | 2 655 779 | 5 306 647 |
| Jahr | 1000 RM | 1000 RM | 1000 RM |
| 1929 | 211 989 | 142 786 | 244 194 |
| 1933 | 113 652 | 47 153 | 143 173 |
| 1934 | 108 791 | 53 218 | 140 843 |
| 1935 | 97 182 | 43 142 | 143 907 |

Es sei in diesem Zusammenhange nur auf die sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegenden marktordnenden Maßnahmen der Hauptvereinigung — Verladeprüfung, Gütebestimmung, Sortierungsvorschriften, Kennzeichnung, Sortenbereinigung u. a. m. — hingewiesen. Hierdurch konnten bedeutende Produktionswerte, die früher infolge mangelhafter Erfassung, schlechter Sortierung und damit verbundenen hohen Schwundanteiles der Gesamtwirtschaft verloren gingen, der Volksernährung erhalten bzw. neu erschlossen werden.

Eine weitere erfreuliche Tatsache ist darin zu erblicken, daß die deutsche Konservenindustrie ihre bisherige Produktion nicht nur nicht auf gleicher Höhe zu halten, sondern noch gewaltig zu steigern vermochte, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist:

**Deutsche Konservenproduktion**
Menge in 1/1-Ltr.-Dosen

| Jahr | Gemüsekonserven | Obstkonserven |
|---|---|---|
| 1930 | 47 502 000 | 2 754 000 |
| 1933 | 86 005 000 | 26 477 000 |
| 1934 | 92 385 000 | 27 457 000 |
| 1935 | 103 281 000 | 33 378 000 |

Die Einfuhrdrosselung auf ein Mindestmaß zusätzlicher Hereinnahme ausländischer Erzeugnisse ist besonders der Beachtung wert; sind doch auf diese Weise wesentliche Devisenbeträge für andere Aufgaben frei geworden, die im Dienste der Rückgewinnung der deutschen Ehre und Wehrfreiheit gelöst werden konnten.

Es handelt sich hier zwar nur um einen kleinen Teilausschnitt aus dem großen Ganzen, der jedoch darum nicht weniger wertvoll ist.

Der Enderfolg des vom Führer angebahnten friedlichen Aufbaues ist nur dann gesichert, wenn das gesamte deutsche Volk gewillt und imstande ist, sich in diesem Friedenswerk durch nichts beirren und von keiner Macht im Innern und von außen stören zu lassen. Der sicherste Garant hierfür ist unser neues Volksheer im souveränen Reich! Daß in diesen Gedankengängen das gesamte deutsche Volk — Stadt und Land, Arbeiter, Bauer und nicht zuletzt auch der gesamte Gartenbau — eins ist mit seinem Führer und Volkskanzler, wird der 29. März 1936 beweisen, so daß einst dieser Tag als Schlußstein im Wiederaufbau Deutschlands zur geachteten und gleichberechtigten Großmacht Europas in die Geschichte eingehen wird!

H. Becker.

## Kurznachrichten

### Kartoffelkäfergefahr in Luxemburg

Der Kartoffelkäfer ist 1935 in der belgischen Provinz Luxemburg aufgetreten. Es wird befürchtet, daß auch der Kartoffelbau im Großherzogtum heimgesucht werden wird, vielleicht bereits 1936. Zur Bekämpfung hat die luxemburgische Regierung einen Kredit von 100 000 Fr. in den Haushaltsplan eingesetzt.

### Meistbegünstigung für deutsche Aepfel in Holland

In Auswirkung des neuen Handelsvertrages, den die Niederlande mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen haben, wurde die Monopolabgabe auf frische Apfel um zwei Guldencents je Kilogramm gesenkt; da Deutschland in Holland Meistbegünstigung genießt, kommt diese Maßnahme auch der Ausfuhr deutscher Aepfel nach den Niederlanden zugute.

### Oesterreich verbietet die Neuanlage von Weinbergen

Durch ein neues Gesetz wird die Anlage von Weingärten verboten, mit Ausnahme solcher, für die bereits weitgehende Vorbereitungen getroffen sind und solcher, die 100 qm nicht übersteigen. Gleichzeitig wird die Anpflanzung von Direktträgerreben (Ertragshybriden) untersagt. Alle Weinbergbesitzer haben bis 1. 5. 36 den Umfang ihrer Weinpflanzungen sowie die Verteilung auf Edelreben und Direktträgerreben anzumelden.

### 3. Reichsnährstands-Ausstellung

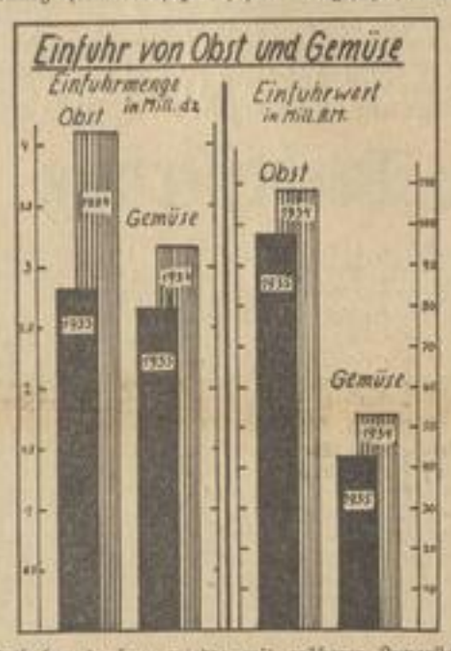
Vom 17. bis 24. Mai 1936 findet in Frankfurt (Main) die 3. Reichsnährstands-Ausstellung statt.

*Rückgang im Jahre 1935*

# Die Obst- und Gemüseeinfuhr

Die jetzt abgeschlossene Handelsstatistik über den deutschen Außenhandel im Jahre 1935 weist einen Rückgang in der Gesamteinfuhr von Obst und Gemüse aus. Dieser Rückgang, den die beigegebene Zeichnung deutlich macht, wurde durch die planvolle Einfuhrregelung der deutschen Agrarpolitik möglich. Zweierlei mußte erreicht werden: Die deutschen Erzeugnisse vom Druck einer übermäßigen Einfuhr zu befreien und nach Möglichkeit Devisen einzusparen. Mit dieser Politik wurde es möglich, dem heimischen Obst und Gemüse den Absatz restlos zu sichern und dem deutschen Gartenbauer zu besseren Preisen zu verhelfen. Dadurch ist dem Anbau von Obst und Gemüse wieder eine feste Grundlage gegeben worden.

Die Darstellung der Einfuhr enthält als Obst nicht die Südfrüchte. Bei diesen haben sich Einfuhrmenge und Einfuhrwert ziemlich auf der Höhe des Jahres 1934 gehalten. Im übrigen wurden vor allem Weintrauben, Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen und Beerenobst eingeführt. Bei der gesamten Obsteinfuhr, mit Ausnahme der Südfrüchte, beträgt der Rückgang der Einfuhrmenge 32,2 % und der des Einfuhrwertes 10,7 %. Bei Gemüse ist die Einfuhrmenge um 16,6 %, der Einfuhrwert um 19,2 % gegenüber dem Jahre 1934 zurückgegangen. Bei beiden Einfuhrgruppen konnten für rund 21 Millionen RM Devisen eingespart werden, während der Obstmarkt um 1,3 und der Gemüsemarkt um 0,5 Millionen dz Einfuhrerzeugnisse entlastet wurde. Man kann behaupten, daß es sich bei dem Einfuhrrückgang um jene Mengen handelt, die als übermäßig angeliefert, unsere heimischen Erzeugnisse bedrängt hätten. So sind z. B. Aepfel um 52 % und Birnen sogar um rund 50 % weniger eingeführt worden. 858 000 dz Aepfel, die nunmehr als Auslandsware ausfielen, konnten die heimische Marktlage trotz unserer letztjährigen Minderernte sehr leicht ungünstig gestalten. Hieraus kann man sich eine Vorstellung von der Bedeutung des Einfuhrrückganges machen. Der heimische Erzeuger darf vor allem hierin die Sicherstellung seines Absatzes sehen. Angesichts dieser




Tatsachen darf er wieder mit größerer Zuversicht an den Anbau gehen und das Bestreben, die Güte der Erzeugnisse zu steigern, weiter verfolgen, ohne durch den früher ungleichen Wettbewerb dabei gehemmt zu werden.

## Aufruf!

**Der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk**

Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, am 29. März zu seiner Politik Stellung zu nehmen. Dieser Appell wird bei der gesamten Nation ein Bekenntnis der Dankbarkeit, der Verbundenheit und des Vertrauens auslösen. Besonders das deutsche Landvolk, das Adolf Hitler alles verdankt, wird mit Freude die Gelegenheit wahrnehmen, um ihm durch diese Wahl seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Nur zu leicht vergessen wir, wie es vor der Machtergreifung des Führers in den deutschen Dörfern aussah. Zwangsversteigerungen ohne Zahl rissen alte Geschlechter von der geliebten Heimaterde; und für den, der seinen Hof noch hatte, war die Vertreibung von der Scholle eigentlich nur noch eine Frage der Zeit. Das deutsche Landvolk war am Ende. Da kam Adolf Hitler. Seine erste Sorge galt vor allem dem Bauerntum. Heute schützt das Reichserbhofgesetz den Bauern vor dem unverschuldeten Verlust seiner Lebensgrundlage. Die Marktordnung hat die Börsenspekulation mit den Erzeugnissen des Bodens ausgeschaltet und sichert ihm den gerechten Lohn für seine Arbeit.

Deutsche Bauern und Landwirte, der Führer hat euch vor dem sicheren Abgrund zurückgerissen und euch wieder zur Grundlage des Volkes gemacht. Zeigt der Welt am Tage dieser geschichtlich bedeutsamen Wahl, daß ihr einmütig und geschlossen euch zu Adolf Hitler bekennt.

R. Walther Darré,
Reichsbauernführer, Reichsminister
und Reichsleiter der NSDAP.

# Vor und nach dem 30. Januar 1933

Die Menschen vergessen die schlechten und trüben Stunden ihres Lebens rascher als die schönen Tage. Wer erinnert sich heute noch im deutschen Volke der Zeiten vor dem 30. Januar 1933, wer weiß, wie es damals in Deutschland ausgesehen hat? Ich glaube, es sind sehr wenige, die die unheilvolle und fürchterliche Wirklichkeit der damaligen Epoche unter dem Einfluß der letzten drei Jahre sich noch heute vergegenwärtigen können. Und doch ist es gut, von Zeit zu Zeit sich jener Zeiten zu erinnern, da Deutschland im Begriff war, im Blutrausch des Bolschewismus zu versinken. Nur durch einen Vergleich mit den Jahren von 1918 bis 1932 kann man den Wert der Gegenwart erst erkennen und ihn schätzen.

Als der Führer an die Macht gerufen wurde, stand das Reich vor dem Zerfall. Auf allen Gebieten konnte man nur einen Zusammenbruch feststellen. Wir hatten 7 Millionen gezählte Arbeitslose und neben ihnen Millionen, die ihren Beruf nicht ausüben konnten, sondern als Hilfsarbeiter in berufsfremden Betrieben ihren Lebensunterhalt verdienten. Millionen junger Deutscher wuchsen heran, die keinen ordentlichen Beruf mehr erlernten. Es war schon so, wie der Führer vor kurzem einmal ausführte: „Es war die Zeit, in der das deutsche Volk aufhörte, ein Volk von gelernten Arbeitern zu sein und begann, ein Volk von Hilfsarbeitern zu werden". Verzweiflungsvoll standen die jungen Deutschen damals vor den Arbeitslosenämtern und Stempelstellen und verloren den Glauben an die Zukunft. Und es war gar mancher dabei, der durch die Not und das Elend dem Kommunismus oder dem Verbrechen in die Arme getrieben wurde. Wie in der Stadt in den breiten Massen die fürchterlichsten Notstände herrschten, wie die Bürger kaum ein noch aus wußten, genau so erging es dem Gärtner und Bauern. Ein Drittel des gesamten deutschen Nährstandes stand vor dem wirtschaftlichen Ruin. Auf den Gesichtern stand die Sorge, die Verzweiflung. Der deutsche Grundbesitz ging in die Hände des internationalen, wurzellosen Leihkapitals, in die Hände der Juden über. Und so wie der Bürger dem Bauern feindlich gegenüberstand, in ihm nur den „ungebildeten" Kürtner des Volkes erblickte, so standen sich als Gegner gegenüber der Beamte dem Angestellten, der Proletarier dem Akademiker, der Katholik dem Protestanten, der Monarchist dem Republikaner. Und da dieser Zerfall des Volkes in zahllose Gruppen und Gruppchen noch nicht genügte, machte man noch 47 Parteien auf, die das deutsche Volk vertreten sollten! Ueberall die verschiedensten Fähnchen, aber nicht eine einzige Fahne, hinter der sich das Volk zusammenfand! Unsere deutsche Kultur, die Presse, Film und Theater wurden ausschließlich von internationalen Juden beherrscht und repräsentiert. Ueberall, wo es ihnen möglich war, wurde der Held verächtlich gemacht, der Feige jedoch gelobt, das Ideal des Helden als das dümmste aller Ideale hingestellt. „Wir brauchen Aberkennung des Mutes und Anerkennung der Feigheit. Es hilft nur eins: eine unbedingte lebensbejahende Feigheit. Wo Lebensgefahr ist — keine Freiwilligen vor!" So konnte 1927 in der „Weltbühne" ein Jude schreiben, ohne daß ihm auf seine schmutzigen Finger geklopft worden wäre. Der Heldentod des Kapitäns Theodor Dreyer, der nach treuester Seemannstradition mit seinem Schiffe, der Monte Cervantes, unterging, wurden als die „Tat einer veralteten Romantik", die der moderne Mensch als „Verirrung, als Aberglauben", ablehnen müsse, hingestellt. Da der heldische Sinn vor allem im Heere gepflegt wird, so wurden alle militärischen Einrichtungen beschimpft und dem Volke verächtlich gemacht. Ganz besonders aber mußten die Helden mit Schmutz begossen werden, die ihre Treue zum Volke mit dem Tode besiegelt hatten. Ihre Taten könnten ja zur Nacheiferung anspornen. In Presse, Film und Theater wurde das nordische Blut bekämpft, wurde der Vaterlandsbegriff vernichtet, wurden Sittlichkeit, Zucht und Ordnung, vor allem bei der Jugend, untergraben, wurde die Beseitigung der Familie als der wichtigsten Zelle des Volkes gefordert. Die Religion wurde als Opium fürs Volk erklärt, die Kunst sollte revolutioniert werden, um revolutionierend zu wirken, das Verbrechertum wurde in Wort und Schrift verherrlicht; kurz: überall griff eine grauenvolle Verwüstung deutscher Kultur um sich. Das Reich aber stand nicht nur innerpolitisch vor dem Zerfall, gleichzeitig war es außerpolitisch zum Spielball der Völker geworden, die die innerpolitische Schwäche des Reiches überall ausnutzten. Im Völkerbund standen wir wie ein Schulbub in der Ecke und waren nur geduldet. Wir waren weder Herr über unsere Wehrhoheit, noch über unsere Souveränität und unsere Reichsgebiete. Die Grenzen waren überall, im Osten und im Westen, nach allen Richtungen hin, offen. Das Reich war wehrlos und damit, wie ein altes germanisches Sprichwort schon sagt, ehrlos. Deutschland war zu einer Kolonie der Westmächte geworden, es war in seiner über zweitausendjährigen Geschichte in tiefste Niederung hinabgesunken.

## Der dreijährige Aufbau

Was hat der Führer nun in den letzten drei Jahren aus Deutschland gemacht? Aus sieben Millionen Arbeitslosen 1932 wurden zu Anfang des Jahres 1936 2½ Millionen! „Ja", könnten die Meckerer und Miesmacher sagen, „ihr habt wohl Millionen wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert, aber zu welchen Lohnbedingungen?" Nun, die Steigerung der Umsätze im Handwerk von 10,9 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf etwa 14,5 Milliarden Mark im Jahre 1935 ist ein Beweis für die Verbesserung der Lebenshaltung der wieder neu in den Arbeitsgang eingeschalteten Volksgenossen! Die industrielle Erzeugung ist von 34,8 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 58,5 Milliarden Mark im Jahre 1935 gestiegen. Aus der Erhöhung der Spareinlagen von 9,9 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 13,4 Milliarden Mark geht hervor, daß der Nutznießer der Umsatzsteigerung der „kleine Mann" war. Von rund 19 Millionen Arbeitern in Europa, die Anspruch auf bezahlten Urlaub haben, entfallen auf Deutschland allein 12 Millionen. Durch die Urlauberschiffe der Organisation „Kraft durch Freude" sind im Jahre 1935 107 Hochseefahrten mit 150 000 Passagieren durchgeführt worden. An den Landurlaubsreisen haben 1934 2 Millionen, 1935 sogar 3 Millionen deutsche Arbeiter teilgenommen. Durch das gewaltige Werk der Reichsautobahnen haben im Jahre 1934 85 000 und im Jahre 1935 bereits 120 000 erwerbslose Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden. In verwandten Industrien wurden außerdem 130 000 Arbeiter beschäftigt, so daß durch den Bau der Autobahnen rund ¼ Million deutscher Arbeiter wieder zu arbeitenden Gliedern unserer Volksgemeinschaft geworden sind, die sich in unserem Staat nicht verlassen zu fühlen brauchen. In der Automobilindustrie waren im Jahre 1932 33 000 Arbeiter beschäftigt, im Jahre 1935 über 100 000. Ueber 25 000 arbeitslose Volksgenossen wurden seit Anfang 1933 in der Autoindustrie und deren Lieferungsindustrien neu eingestellt. Neben diesen materiellen Erfolgen stehen aber noch größere ideelle Erfolge. War früher das deutsche Volk durch unzählige Klassen und Gruppen zerrissen und uneinig, begegnete ein Stand dem andern mit Haß und Mißgunst, so gehen jetzt wieder Unternehmer und Arbeiter Hand in Hand und arbeiten gemeinsam am Wohl des Ganzen. Gab es früher eine Herrschaft der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, so gibt es heute nur noch eine Regierung des Volkes! Hatte das deutsche Volk vor 1933 keine Stimme und keine Ehre im Rat der Völker, so trat der Führer vom ersten Tage seiner Regierung für gleiches Recht und für die Ehre des Landes nach außen ein. Statt 100 000 Mann Reichswehr, die damals den Schutz der deutschen Grenzen übernehmen mußten, haben wir heute wieder eine Armee von einer halben Million, die einem etwaigen Einfall irgendeiner Macht nachdrücklichen Widerstand entgegensetzen kann. Es lohnt sich heute nicht mehr, in deutsches Reichsgebiet einzubrechen! Die Deutschen haben unter der Führung Adolf Hitlers zu ihrer Ehre zurückgefunden! Wir sind wieder Herr im eigenen Hause geworden. Die „asiatische Horde auf märkischem Sande", wie Rathenau seine Volksgenossen nannte, hat in Deutschland aufgehört zu regieren. Was von ihnen nicht als Emigranten im Auslande weilt, hat sich den Gesetzen des nationalsozialistischen Staates zu beugen. Aus Staatsbürgern 1. Klasse sind sie wieder das geworden, was sie einstmals waren: Gäste, die nur so lange das Gastrecht für sich in Anspruch nehmen dürfen, so lange sie sich den Sitten und Gebräuchen des Gastgebers anpassen. Gesetze von eindeutiger Klarheit und Schärfe aber sorgen dafür, daß das Wertvollste des deutschen Volkes erhalten bleibt: seine rassische Substanz! Darin besteht ja gerade eine der größten Einsichten des Führers, erkannt zu haben, daß die Rasse der Grundpfeiler des Volkes ist. Rasse und Volk aber bilden Fundament und Spitze des gewaltigen Gebäudes, das da Deutschland heißt!

Tag und Nacht hat der Führer in aufopferungsvoller Arbeit für Deutschland gearbeitet. In dreijährigem Ringen hat er uns das zurückerobert, ohne das ein Mensch und auch ein Volk nicht leben kann: Ehre und Freiheit! Sein ganzes Leben ist ein Kampf für das deutsche Volk. Wenn Deutschland heute in Frieden und Freiheit ehrenvoll leben kann, so dankt es dies dem Führer. Deutscher! Denke daran, wenn du am 29. März an die Wahlurne trittst!

Koch.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.